©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

dienten (Karner). Dieses Beinhaus in Breitenbrunn trägt über der Eingangstür die Jahreszahl 1647; das Hornsteiner ist mit einem Pyramidenhelm aus rohen Steinen eingedeckt und ist wohl mit der Kapelle, welche schon 1659 erwähnt wird, identisch. Über dem Stinkenbrunner Beinhaus erhebt sich eine Rampe mit Kalvarienberg. Auf Sockeln zweier Statuen sind die Jahreszahlen 1701 und 1711 angebracht. Die Friedhofskapelle in Leitha-Prodersdorf erhebt sich über einem regelrechten Beinhaus.

Auch in den neueren Friedhöfen kommen hübsche ältere Bauwerke vor, um welche der Gottesacker um 1780 angelegt wurde, man denke an die zierliche Annakapelle in Purbach (1742) und an die einfachere Franz Xaver-Kapelle in Sankt Georgen (1713).

Nun ein Wort über die Meister der Grabsteine. Bekanntlich gehört um 1650 fast das ganze behandelte Gebiet, von 1700 an bis auf Klingenbach, Mörbisch und die Freistädte Rust und Eisenstadt zur Herrschaft der Esterházy. Die auf dem Territorium lebenden Steinmetze gründeten 1653 ihre Innung in Sankt Margarethen. Man errichtete unüberwindliche Schranken dem Eingreifen anderwärtiger Meister, so daß wir mit Recht annehmen können, daß wir in unseren Friedhöfen einheimische Kunst kennen lernen.

Nachrichtenteil.

Landesarchiv.

Friedensverträge, die das Burgenland betreffen.

Von Dr. Otto Aull.

I.

Herzog Albrecht I. von Österreich eroberte im Kampfe wider die Güssinger zahlreiche Burgen und feste Plätze im Burgenlande und angrenzenden slowakisch-ungarischen Gebiete (1289/1290), doch gelang es König Andreas III. von Ungarn alles zurückzugewinnen und den Habsburger durch siegreichen Einmarsch in Österreich zum Frieden von Hainburg zu zwingen.[1])

Dieser Friedensvertrag ist der erste erhaltene Staatsvertrag, in dem das Burgenland eine wichtige Rolle spielt, denn aus der Zeit der früheren Kaiser und Babenberger sind keine derartigen Urkunden auf uns gekommen. Das Friedensinstrument[2]) wurde am 28. August 1291 von den beiderseitigen Bevollmächtigten ausgefertigt und besagt (nach der zeitgemäßen Einleitungsformel, Nennung der Unterhändler usw.):

In primis dominus Albertus dux restituet omnia castra iuris regalis ad regem et regnum inmediate spectancia uidelicet castrum Posoniense cum ciuitate et suis pertinencijs regalibus, et ciuitatem Tyrnensem cum suis attinencijs vniuersis. Omnia uero alia castra nobilium siue alterius cuiuscumque condicionis hominum que dux in sua detinet potestate, ad amputandum inanthea fomitem et materiam iurgiorum prouisum est ut funditus euertantur. Item castrum Coboltstorph ad comitatum Supronienseм pertinens. Item nouum Castrum, in comitatu Castri ferrei quod Guzynk uocatur, restituantur domino regi simpliciter et de plano

Zunächst sind alle ungarischen festen Plätze zurückzugeben, nämlich Preßburg und Thrnau (Slowakei). Die anderen in Händen des Herzogs befindlichen Burgen Adeliger oder anderer königlicher Untertanen sind zwecks Beseitigung des Ründstoffes und der Ursache von Streitigkeiten vorher von Grund auf zu zerstören. Kobersdorf und Güssing sind dem Könige zurückzugeben.

[1]) Hauptquellen hierüber: Österr. Reimchronik, hgb. v. Seemüller, Monumenta Germaniae, deutsche Chroniken, V. und Continuatio Vindobonensis, Mon. Germ. IX. Folio; Auszüge aus beiden in „Unsere Heimat in alten und jungen Tagen" (Wr. Neustadt, 1929).

[2]) Nach Lichnowsky, Verz. d. Urk. z. Gesch. d. Hauses Habsburg 1. Band, S. 277.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Die Zugehörigkeit von Ankenstein im Marchgebiet werde später entschieden werden.

Aliorum uero siue nobilium, siue cuiuscumque condicionis hominum castra in regno Vngariae que dux in sua detinet potestate, funditus destruantur. Terminum uero restitucionis regalium castrorum moderabuntur predicti domini rex et dux, quam cicius in vnum conuenientes locum mutuo se uidebunt...

In Händen des Herzogs befindliche Burgen anderer Adeliger oder königlicher Untertanen sind zu schleifen.

Den Zeitpunkt der Rückgabe werden der König und Herzog vereinbaren.

Es folgen Bestimmungen über die Einstellung aller Feindseligkeiten auch von Seiten der beiderseitigen Untertanen, über den Gefangenenaustausch und andere allgemeine Dinge.

..Actum et datum Hamburge in festo beati Augustini anno domini MCCLXXXX primo.

Datum.

Aus dem Vertragstexte ist nicht ersichtlich, welche Burgen und feste Plätze der Herzog von Österreich erobert, bezw. während des ungarischen Gegenangriffes noch behauptet habe, was nicht von allen galt, die die Quellen über den Einmarsch Albrechts I. zu nennen wissen. Die wichtigsten dieser waren: Tyrnau, Theben, Preßburg, Mattersburg[1]), St. Margarethen, Ödenburg, Agendorf, Kobersdorf, Landsee, Schlaining, Pinkafeld, Rechnitz, St. Veit bei Güns, Güns, Eisenburg und Güssing[2]). Der Sinn der zweimals angeführten Bestimmung über die Schleifung von Burgen kann wohl nur der gewesen sein, daß den Raubrittern und Unruhestiftern an der Grenze (Mattersdorfern, Güssingern usw.) das Handwerk gelegt werde, was dem ungarischen Könige nur hätte recht sein können, denn diese Herren waren auch ihm unangenehm. St. Margarethen, das nach den Ottokarischen Kriegen (1270/1, 1273) nur notdürftig wiederhergestellt worden sein dürfte, das 1289 vollkommen zerstörte Agendorf und das schwer beschädigte Mattersburg erstanden nicht wieder; vermutlich, weil der Herzog die Schleifung laut dem Vertrage selbst durchführen konnte. Ob er etwa nur diese Burgen gegen König Andreas behauptet habe, so daß — dem Buchstaben nach — nur diese zu schleifen gewesen wären, scheint nicht wahrscheinlich; die Güssinger wußten sich für ihr Teil wohl einer Schleifung zu entziehen. Zu einer dauernden Grenzveränderung kam es nicht. Die fortwährenden Verschiebungen der politischen Verhältnisse der Folgezeit nahmen dem Hainburger Frieden viel von seiner Bedeutung.

II.

Während der Wirren nach dem Tode Albrechts II. († 1439) gelang es den Habsburgern ausgedehnte burgenländische, einige slowakische und innerungarische Gebiete mit wichtigen befestigten Plätzen teils durch bewaffneten Zugriff, teils durch Verträge mit Eigentümern u. dgl. an sich zu bringen. Im Waffenstillstand von Radkersburg erkannte Johann Hunyadi diese Lage notgedrungen an. Nach langem Feilschen kam es dann zwischen Kaiser Friedrich III. und Mathias Corvinus, die nach dem Tode des Ladislaus Postumus gegeneinander auf Ungarn Anspruch erhoben, zum Vorfrieden von Graz (3. April 1462) und Frieden von Ödenburg; (die Urkunden sind aus Wiener-Neustadt vom 19. Juli 1463 datiert, doch wird fast nie der Friede nach dieser Stadt benannt).

Im Vorfrieden[3]) heißt es, daß dem Kaiser

[1]) Bis vor kurzem Mattersdorf genannt, was sein alter Name war.

[2]) Die Cont. Vindob. nennt an einer Stelle allein 34 Orte, die Reimchronik viel weniger, dafür aber Güssing, das dort nicht aufscheint.

[3]) Die Textstellen unter II. durchwegs nach Vetera monumenta historica von A. Theiner, 2. Bd., 1860, p. 375 ff. u. p. 382 ff. Im Inhaltsverzeichnis wie auf p. 375 ist irrtümlich Stephanum für Mathiam, im Register Ferrea Civitas (wie überhaupt häufig) als Eisenburg für Eisenstadt gedruckt. — Beide Verträge ratifizierte der Papst.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Dank für die Behütung der ihm von Königin Elisabeth übergebenen Krone gebühre und Ersatz für Kriegsschäden zu leisten sei. Weiters:

Item quod dominus noster imperator et heredes sui ab eo per rectam lineam descendentes infrascripta castra et oppida, videlicet Vorchtenstein, Kobelsdorff, Ferreamcivitatem, Gunsser et Rechnicz cum suis pertinentiis omni imperio et iurisdictione possideant et teneant, et illis libere utantur et gaudeant

Der Kaiser u. seine ehelichen Nachkommen sollen Forchtenstein, Kobersdorf, Eisenstadt, Güns und Rechnitz besitzen und behalten.

Dies friedlich und ungestört von Seiten Ungarns, insbesondere derer, die irgendwelche Ansprüche auf jene Orte zu haben vermeinten; dies vorbehaltlich aller kirchlichen Rechte und der Zahlung der sogenannten Türkensteuer.

Adiectum etiam et deliberatum est, quod post obitum domini nostri imperatoris rex pro tempore et regnum facultatem habeant dicta castra Vorchtenstain et Kobelsdorff et eorum redditus, casu quo idem Kobelsdorff per dominum imperatorem demolitum non fuerit, attento, quod modice extimationis existit et ruinosum, alias ipsius redditus eluendi ab heredibus sue maiestatis pro summa quadraginta millium florenorum Hungaricalium seu ducatorum boni auri et iusti ponderis . .

nach des Kaisers Tod soll Ungarn die Möglichkeit offenstehen, Forchtenstein u. Kobersdorf, falls dieses nicht geschleift wäre, für 40.000 ung. fl. rückzunehmen.

Für 80.000 fl. soll der Kaiser Ödenburg herausgeben. Es folgen die allgemeinen Bestimmungen über Königswürde und -titel usw.

Der Friedensvertrag selbst besagt (gleichlautend[1]) in der österreichischen und ungarischen Ausfertigung):

In primis ad finem optate pacis et concordie deliberatum et conclusum est, quod nos Fridericus Romanorum imperator semper Augustus, Hungarie etc. rex, dux Austrie etc. prefatus et heredes nostri a nobis per rectam lineam descendentes infrascripta castra et oppida, que in metis et limitibus Hungarie constituta, videlicet Vorchtenstein et Kobelsdorff, cum suis pertinenciis omni imperio et iurisdictione possideamus . . .

Wir Friedrich (III.) u. unsere Erben sollen die hier genannten Burgen u. Städte, die innerhalb der ungar. Grenzen liegen, nämlich Forchtenstein u. Kobersdorf, besitzen.

Friedlich und ungestört von Seiten des Königs Mathias, seiner Erben und Nachfolger wie des ganzen Königreiches Ungarn; folgt in ähnlichem Wortlaut wie oben der Vorbehalt der kirchlichen Rechte und der Türkensteuer und wortgetreu[1]) wie oben die Bestimmung über die Rücklösbarkeit von Forchtenstein und Kobersdorf sowie allgemeine Bestimmungen.

Die Ratifikationsurkunden der beiden Herrscher führen beide bei der betreffenden Stelle alle im Vorfrieden genannten Orte an,[2]) also . . . videlicet Vorchtenstain, Kobelsdorff, Ferreamcivitatem, Suns[3]) et Rechinez[4]), cum suis pertinenciis . . ., während die Bestimmung über die Rücklösbarkeit in beiden Fällen ausdrücklich auf Forchtenstein und Kobersdorf, in Übereinstimmung mit dem Texte des Vor- und Hauptfriedens, beschränkt wird. Als solche, deren Ansprüche auf namentlich angeführte Burgherrschaften zugunsten des Kaisers für nichtig anzusehen seien, werden Job de Gara und Ladislaus de Kanizsa aufgezählt.

---

[1]) Natürlich bis auf die Bezeichnung der 1. und 3. Person, z. B. hier: „Wir Friedrich . . .", dort: „Seine Römische Majestät, Kaiser Friedrich ." usw.

[2]) Es ist sehr merkwürdig, daß zwischen den Haupt- und Beglaubigungsurkunden dieser Unterschied besteht, wohl nicht nur bei Theiner. (Das Original sah der Bearbeiter in keinem Falle ein.)

[3]) So bei Theiner = Güns; in der österreichischen Beglaubigung Sunse geschrieben.

[4]) In der österreichischen Beglaubigung Rechnitz geschrieben.

(Schluß folgt.)

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Landesbibliothek.

Die burgenländische Landesbibliothek i. J. 1929.

Ein Rückblick von Dr. Heinrich Kunnert, Sauerbrunn.

Die burgenländische Landesbibliothek erfüllt seit ihrer Gründung im Jahre 1922 zweierlei Aufgaben: sie ist die Amtsbibliothek des Amtes der burgenländischen Landesregierung und gleichzeitig die wissenschaftliche Bibliothek des Landes. Im folgenden soll ein Überblick über die Entwicklung, die die burgenländische Landesbibliothek in ihrer Eigenschaft als wissenschaftliche Bibliothek im abgelaufenen Jahr genommen hat, berichtet werden.

Die bescheidenen Mittel, die für den Ankauf wissenschaftlicher Literatur zur Verfügung standen, machten es auch in diesem Jahre notwendig, den Grundsatz festzulegen, bei Neuerwerbungen nur auf solche Druckschriften Bedacht zu nehmen, die für das Burgenland von unmittelbarem landeskundlichen Interesse sind. Dieser Grundsatz wurde bis auf wenige Ausnahmen, die in der ganz besonderen wissenschaftlichen Bedeutung der angekauften Werke begründet sind, streng eingehalten, so daß wir dem Ziele, das uns in dieser Beziehung vorschwebt, die Landesbibliothek zu einer landeskundlichen Fachbibliothek des Burgenlandes auszugestalten, wieder ein Stück näher gekommen sind. Daß wir hiebei von diesem Ziel noch weit entfernt sind, das wird jeder bestätigen müssen, der mit der Bibliographie des Landes nur einigermaßen vertraut ist.

Der bibliothektechnische Apparat der Landesbibliothek hat in diesem Jahre insoferne einen weiteren Ausbau erfahren, als die nach einzelnen Disziplinen geordneten systematischen Sachkataloge fertiggestellt werden konnten. So bestehen nunmehr neben dem fortlaufend geführten Zuwachsverzeichnis folgende systematische Sachkataloge, die des praktischen Interesses halber vollständig mitgeteilt seien: A: Allgemeines (Sammelwerke, Hilfsbücher, Jahrbücher, Lexika u. ä.). B: Religion, Philosophie, Erziehung und Unterricht, Bibliothekskunde. C: Literatur (Sprachwissenschaften, Literaturgeschichte, Schöne Literatur, Biographien, Memoiren). D: Völkerkunde, Volkskunde, Siedlungskunde. E: Vorgeschichte, Archäologie, Musealwesen. F: Geschichte und historische Hilfswissenschaften, Heimatkunde. G: Kunst (Bildende und darstellende Kunst, Musik) und Kunstgeschichte. H: Geographie und Fremdenverkehr. I: Karten und Kartographie. K: Naturwissenschaften. L: Rechtswissenschaften. M: Staats- und Sozialwissenschaften, Politik (insbesondere Nationalpolitik). N: Medizin- und Tierheilkunde. O: Handel, Gewerbe, Industrie, Verkehr. P: Urproduktion. R: Statistik. S: Sicherheitswesen. T: Burgenland-Sonderhefte und Zeitschriften (Einzelhefte) mit Burgenland-Aufsätzen. V: Zeitungen. Wenn diese Einteilung nicht in allen Einzelheiten den bibliothekwissenschaftlichen Anforderungen gerecht wird, so ist dies auf Erwägungen praktischer Natur, die hiebei berücksichtigt werden müssen, zurückzuführen.

Die Landesbibliothek konnte sich im vergangenen Jahr über sämtliche Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels und über die wichtigsten des ausländischen Büchermarktes ständig auf dem Laufenden erhalten, was natürlich vom bibliographischen Standpunkt von außerordentlicher Bedeutung ist. Dieser Fortschritt ist namentlich dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Deutschen Bücherei in Leipzig zu verdanken, die sich bereit erklärte, das „Literarische Zentralblatt für Deutschland“ und den „Bibliographischen und Anzeigenteil des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel“ fortlaufend der Landesbibliothek zu übermitteln. Seit kurzem wurde mit der Deutschen Bücherei in Leipzig, der bibliogra-

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

phischen Zentralstelle des gesamten deutschen Buchhandels, eine ständige Fühlungnahme in bibliographischen Angelegenheiten aufgenommen.

Im Laufe des Berichtsjahres konnte auch ein allgemeiner Überblick über das Bibliothekswesen des Landes gewonnen werden. Die Landesbibliothek sammelte das bibliothekstatistische Material des Burgenlandes für die anläßlich des Internationalen Bibliothekskongresses in Rom (15. bis 30. Juni 1930) ausgestellte Karte über Größe und Bedeutung des österreichischen Bibliothekswesens, sowie für das „Minerva-Jahrbuch der gelehrten Welt", das „Minerva-Handbuch" (Abteilung Bibliotheken, Band Österreich) und das „Jahrbuch der deutschen Bibliotheken", in denen die burgenländische Landesbibliothek nunmehr zum erstenmal vertreten erscheint.

Es würde zu weit führen, in diesem Zusammenhang auch nur eine Auswahl der wichtigsten Zuwächse anzuführen, es werden daher im folgenden nur ganz wenige genannt: Das offizielle Werk „Zehn Jahre Wiederaufbau", das Standardwerk „Diplomatische Akten des auswärtigen Amtes 1871—1914" (21 Bände), das „Handbuch der Kunstwissenschaft", herausgegeben vom Athenaion-Verlag, Potsdam (bisher 15 Bände) und „Deutschland, die natürlichen Grundlagen seiner Kultur" (Widmung der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher zu Halle). Durch das Entgegenkommen des Konservators Pfarrer Bothar (Stadt Schlaining) konnten zahlreiche, das Burgenland betreffende historisch-topographische Werke, die zu Seltenheiten gehören, erworben werden. Besonders erwähnenswert erscheint, daß die Literatur über das für das Burgenland außerordentlich wichtige Nationalitätenproblem bedeutende Zuwächse allerneuester Publikationen zu verzeichnen hat.

Auch im abgelaufenen Jahr wurden der Landesbibliothek von zahlreichen wissenschaftlichen Körperschaften und von einzelnen Autoren zahlreiche Widmungen zuteil. Unter diesen Spendern nehmen die Akademie der Wissenschaften in Wien, das Archäologische Institut des Deutschen Reiches, die Geologische Bundesanstalt und die Geologische Gesellschaft eine besondere Stelle ein.

Schließlich sei noch kurz auf den Ausbau der Zeitschriftenbestände (Periodica) hingewiesen, der dadurch mächtig gefördert wurde, daß auf Grund eines Abkommens die landeskundliche Zeitschrift „Burgenland" der Landesbibliothek fortlaufend die im Tauschverkehr einlangenden Zeitschriften zur Verfügung stellt. Derzeit liegen in der Landesbibliothek 48 landes- und heimatkundliche wissenschaftliche Periodica auf, davon aus Österreich 21, aus dem Deutschen Reich 18*) und aus dem übrigen Ausland 9.

Wenn so in knappen Sätzen ein Abriß über die Entwicklung der Landesbibliothek im Jahre 1929 gegeben wurde, so harren der Bibliothek im Jahre 1930 noch größere Aufgaben, deren erste die sachgemäße Aufstellung der Bibliothek in dem eigens dazu eingerichteten Bibliotheksraum des neuen Regierungsgebäudes in Eisenstadt sein wird. Aber auch organisatorische Arbeiten, wie die Anlage von Zettelkatalogen und die Reform des Entlehnverkehres sollen im Jahre 1930 in Angriff genommen werden. Man darf wohl hoffen, daß auf diese Weise die Landesbibliothek aus bescheidenen Anfängen zu einer ansehnlichen kulturellen Institution des Landes und zu einem beachtenswerten Glied innerhalb des gesamtdeutschen Bibliothekwesens ausgebaut werden kann.

*) Dazu kommt noch die erst vor kurzem von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zur Verfügung gestellte „Archivalische Zeitschrift". Die Landesbibliothek verdankt diese hochherzige Widmung der Vermittlung des Herrn Generaldirektors Dr. Riedner, München.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Landesmuseum.

Die zoologisch-botanische Sammlung.

Von Rudolf Amon,
Kustos am niederösterreichischen Landesmuseum, Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wien.

(Fortsetzung.)

Schwanzmeisen (Aegithalos Hermann)

Schwanzmeise (Aeg. caudatus L.)

1 ♂ m 23. Nov. 1916 Oberschützen (2844)
1 ♂ 9. Nov. 1918 Tatzmannsdorf (2818)
1 ♂ 12. Jänner 1919 Oberschützen (2661)
1 ♂ 31. Oktober 1919 „ (2507)
1 ♀ m 24. Oktober 1896 „ (2850)
1 ♀ 9. Nov. 1918 Tatzmannsdorf (2859)
1 ♀ 24. Jänner 1920 Oberschützen (2588)

Bartmeise (Panurus biarmicus L.)

1 ♀ Purbach 2. Okt. 1928 } Stopf- (3082) } coll.
1 ♂ „ } präp. (3079) } W.

Kleiber (Sitta L.)

Kleiber (S. europaea L.)

1 ♂ a 17. Jänner 1906 Oberschützen (2547)
1 ♂ 7. Oktober 1918 „ (2551)
1 ♂ 14. April 1920 „ (2431)
1 ♂ 15. August 1920 Tatzmannsdorferwald (2430)
1 ♂ 30. Dez. 1920 Oberschützen (2542)
1 ♂ 24. Februar 1922 Jormannsdorf (2604)
1 ♀ a 21. Jänner 1918 Oberschützen (2546)
1 ♀ 21. Oktober 1918 „ (2548)
1 ♀ 16. Sept. 1919 „ (2674)
1 ♀ 8. Dez. 1919 „ (2591)
1 ♀ 14. März 1920 „ (2624)
1 ♀ 8. August 1920 „ (2576)
1 ♀ 28. Jänner 1922 „ (2525)

Baumläufer (Certhia L.)

Waldbaumläufer (C. familiaris L.)

1 ♂ m 3. Oktober 1914 Oberschützen (2779)
1 ♂ 16. Oktober 1918 „ (2960/7)
1 ♂ 12. Jänner 1919 „ (2666)
1 ♂ 9. April 1920 „ (2611)
1 ♂ 6. Mai 1920 „ (2452)
1 ♀ 23. Jänner 1919 „ (2657)
1 ♀ 25. Juni 1919 „ (2641)

Goldhähnchen (Regulus Vieill.)

Gelbköpfiges Goldhähnchen (Reg. regulus L.)

1 ♂ a 25. Oktober 1914 Oberschützen (2804)
1 ♂ 6. Oktober 1918 Tatzmannsdorf (2807)
1 ♀ a 27. Oktober 1896 Oberschützen (2776)
1 ♀ a 28. Oktober 1896 „ (2848)
1 ♀ a 25. Oktober 1914 „ (2831)
1 ♀ 12. Jänner 1919 „ (2781)
1 ♀ 28. Sept. 1919 Tatzmannsdorf (2662)
1 ♀ 7. Nov. 1919 Oberschützen (2534)

Feuerköpfiges Goldhähnchen (R. ignicapilla Temm.)

1 ♂ a 4. Oktober 1916 Oberschützen (2783)
1 ♂ 1. Oktober 1919 Oberschützen (2635)
1 ♂ 5. Oktober 1919 Tatzmannsdorf (2634)
1 ♂ 13. Februar 1920 Oberschützen (2427/2)
1 ? o. D., o. F. (2540)

5. Stelzen, Pieper, Lerchen.

Stelzen (Motacilla L.)

Bachstelze (M. alba L.)

1 ♂ j 18. Juni 1919 Oberschützen (2960/9)
1 ♀ m 6. Oktober 1896 „ (2579)
1 ♀ 10. April 1920 „ (2673)

Pieper (Anthus Bechst.)

Baumpieper (A. trivialis L.)

1 ♂ a 7. Mai 1915 Oberschützen (2499)
1 ♂ 21. Mai 1918 „ (2647)
1 ♀ 11. April 1920 „ (2610)

Wiesenpieper (A. pratensis L.)

1 ♂ 5. September 1899 Willersdorf (2828)
1 ♂ 30. September 1912 o. F. wahrscheinlich Oberschützen (2660)

Brachpieper (A. campestris L.)

1 ♂ 17. Mai 1908 Schütt-Sommerein (Tschechoslovakei) (2830) coll. K. K.
1 ? 4. Mai 1895 Fertös (Kom. Odenburg, Ungarn) (2803)

Lerchen (Alaudidae)

Feldlerche (Al. arvensis L.)

1 ♂ 11. April 1920 Oberschützen (2629)
1 ♂ j 14. Juni 1920 „ (2523)

Haubenlerche (Al. cristata L.)

1 ♂ a 20. Jänner 1895 Odenburg (2469)
1 ♂ a 1. Jänner 1906 Oberschützen (2474)
1 ♀ a 20. Jänner 1895 Odenburg (2416)
1 ♀ 9. Mai 1920 Oberschützen (2512)
1 ? a o. D., o. F. (2605)

Heidelerche (Lululla arborea L.)

1 ♂ 29. Oktober 1917 Schütt-Sommerein (Tschechoslovakei) (2851) coll. K. K.

Ohren- (Alpen-) lerche (Eremophila alpestris L.)

1 ? 2. März 1892 Williamsfeast, U. S. A. (2490) coll. A. K.

Calanderlerche (Melanocorypha calandra L.)

1 ♀ 9. April 1902 Udine (Italien) (2516)

6. Körnerfresser.

Sperlinge (Passer Koch.)

Haussperling (P. domesticus L.)

1 ♂ a 6. Febr. 1892 Odenburg (2960/10)
1 ♂ 9. Dez. 19.2 Oberschützen (2586)

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

1 ♂ 9. April 1922 Oberschützen (2603)
2 ♂ o. D., o. F. (2600, 2541)
1 ♀ a 27. Sept. 1894 Ödenburg (2424)
2 ♀ o. D., o. F. (2539, 2601)

Feldsperling (P. montanus L.)

1 ♂ 16. März 1918 Oberschützen (2656)
1 ♂ 16. März 1918 „ (2658)
1 ♂ 28. März 1918 „ (2651)
1 ♂ j 22. Juni 1918 „ (2595)
1 ♂ j 22. Juni 1918 „ (2589)
1 ♂ 23. April 1922 „ (2578)
1 ♀ 28. März 1918 „ (2639)
1 ♀ 10. Mai 1919 „ (2553)
1 ♀ 1. Mai 1920 „ (2633)
1 ♀ 25. Dez. 1920 „ (2625)
1 ♂ 7. Jänner 1928 Breitenbrunn (3152)
St., coll. W.

Ammern (Embiriza L.)
Goldammer (E. citrinella L.)

1 ♂ 25. April 1895 Ödenburg (2435)
1 ♂ 3. Oktober 1896 Oberschützen (2439)
1 ♂ 1. Nov. 1916 Oberschützen (2522)
1 ♂ 11. Jänner 1918 „ (2484)
1 ♂ 28. März 1918 „ (2477)
1 ♂ 15. Juni 1919 „ (2580)
1 ♂ 25. Jänner 1919 „ (2486)
1 ♂ 7. Nov. 1919 „ (2960/11)
1 ♂ 30. März 1921 „ (2515)
1 ♀ 30. März 1918 „ (2479)
1 ♀ 25. Jänner 1919 „ (2596)
1 ♀ 20. Jänner 1919 „ (2475)
1 ♀ 9. März 1920 „ (2471)

Ortolan (E. hortulana L.)

1 ♀ 18. August 1900 o. D., o. F. (2519)
1 ♀ 19. August 1900 Udine (Italien) (2524)
coll. K. K.

Weidenammer (E. aureola Pall.)

1 ♂ 12. Juli 1899 o. F. (2808) 3·50 Mark

Schneeammer (Passerina nivalis L.)

1 ♂ (Winterkleid) 1. Dezember 1893 Groß-Glockersdorf, Schlesien (Tschechoslovakei)
(2620) coll. Tsch. Schm.

Grauammer (Embiriza calandra L.)

1 ♂ a 4. Mai 1895 Mörbisch im Burgenland (2491)

Rohrammer (E. schoeniclus L.)

1 ♂ (Frühjahrskleid) 7. Juli 1898 Alistal (Bez. Preßburg, Tschech.) (2773) coll K. K.
1 ♂ (Winterkleid) 4. Nov. 1897 o. F. (2792)
coll. K. K.

Fichtenammer (E. leucocéphalos Gmel.)

1 ♂ o. D. Udine (Italien) (2530) coll. K. K.

Grünlinge (Chloris Cuv.)
Grünling (Chl. chloris L.)

1 ♂ a 13. Februar 1906 Oberschützen (2960/12)
1 ♂ 15. Juli 1919 (2960/12)
1 ♂ 17. Juli 1919 (2616)
1 ♀ 12. Februar 1919 (2501)
1 ? o. D., o. F. (2592)

Hänflingartige (Linota Yarell.)
Hänfling (L. cannabina L.)

1 ♂ a 10. März 1906 Oberschützen (2598)

Girlitze (Serinus Koch)
Girlitz (S. canarius serinus L.)

1 ♂ a 3. Juni 1915 Tatzmannsdorf (2441)
1 ♂ 17. April 1918 Oberschützen (2653)
1 ♀ 17. April 1918 „ (2533)
1 ♀ m 24. Sept. 1918 „ (2960/14)

Zeisige (Chrysomitris Boie)
Zeisig (Chr. spinus L.)

1 ♂ m 6. Oktober 1896 Willersdorf (2438)
1 ♀ a 2. Jänner 1895 Aschau im Burgenland (2537)
1 ♀ a 8. Jänner 1906 Willersdorf (2815)
1 ♀ 18. Jänner 1906 Oberschützen (2840)

Stieglitze (Carduelis Briss.)
Stieglitz, Distelfink (C. carduelis L.)

1 ♂ 17. April 1918 Oberschützen (2805)
1 ♂ 29. November 1919 „ (2609)

Eigentliche Finken (Fringilla L.)
Buchfink (Fr. coelebs L.)

1 ♂ a 26. Juli 1914 Oberschützen (2423)
1 ♂ m 29. Sept. 1916 „ (2543)
1 ♂ 1. April 1918 „ (2483)
1 ♂ 22. Febr. 1919 „ (2433)
1 ♂ 23. Juni 1919 „ (2960/15)
1 ♂ 29. Juni 1919 Tatzmannsdorf (2677)
1 ♂ 4. Jänner 1920 Oberschützen (2577)
1 ♂ 3. April 1920 „ (2608)
1 ♂ 15. April 1922 „ (2529)
1 ♀ j 16. Juli 1916 „ (2428)
1 ♀ a 21. April 1917 „ (2436)

Bergfink (Fr. montifringilla L.)

1 ♂ a 3. Jänner 1895 Willersdorf (2437)
1 ♂ a 28. Oktober 1896 Oberschützen (2478)
1 ♂ a 28. Oktober 1916 „ (2481)
1 ♀ m 31. Oktober 1896 „ (2480)

Kanarienvogel (Fr. canaria L.)

1 ♂ a 15. März 1917 Oberschützen (2593)

Kernbeißer (Coccothraustes coccothraustes L.)

1 ♂ a 31. Oktober 1896 Oberschützen (2493)
1 ♂ a 15. Jänner 1917 „ (2557)
1 ♂ 6. Jänner 1919 „ (2676)
1 ♂ m 15. Juli 1919 „ (2555)
1 ♂ 29. Dez. 1919 „ (2607)
1 ♂ 15. August 1920 Tatzmannsdorferwald (2560)
1 ♂ 26. Nov. 1920 Oberschützen (2556)
1 ♀ m 30. August 1919 „ (2566)
1 ♀ m 24. Sept. 1919 „ (2960/16)

Gimpel (Pyrrhula Pall.)
Gimpel (P. pyrrhula L.)

1 ♂ 29. Dez. 1919 Oberschützen (2618)
1 ♂ 5. Jänner 1920 „ (2619)
1 ♂ 20. Jänner 1920 Tatzmannsdorf (2468)
1 ♀ a 21. Jänner 1895 Ödenburg (2590)
1 ♀ a 23. Nov. 1916 Oberschützen (2482)
1 ♀ 22. Nov. 1919 „ (2613)
1 ♀ 20. Jänner 1920 Tatzmannsdorf (2567)

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Kreuzschnäbel (Loxia L.)
Fichtenkreuzschnabel (L. curvirostra L.)

1 ♂ a	2. Jänner 1899	Oberschützen	(2562)
1 ♂	25. März 1919	„	(2960/60)
1 ♂	4. März 1919	„	(2561)
1 ♀ a	2. Jänner 1899	„	(2832)

7. Raben, Pirol, Star.

Pirole (Oriolidae)
Pirol (Oriolus galbulus L.)

1 ♂	28. Mai 1918	Tatzmannsdorferwald	(2450)
1 ♀ a	5. Juni 1915	Tatzmannsdorf	(2443)
1 ♀ a	3. Juli 1917	Jormannsdorf	(2453)
1 ♀	10. Mai 1918	Oberschützen	(2445)
1 ♀ j	24. Juli 1919	„	(2678)
1 ♀	13 Juni 1920	„	(2455)
1 ♂ a	4. Juni 1928	(vollkommen ausgefärbt) Breitenbrunn	(3148) St. coll. W.

Stare (Sturnidae)
Star (Sturnus vulgaris L.)

1 ♂ a	1. Nov. 1896	Oberschützen	(2784)
1 ♂ m	1. Nov. 1896	„	(2787)
1 ♂ a	19. Mai 1915	„	(2774)
2 ♂	28. April 1923	„	(2730)

(Fortsetzung folgt.)

Volksbildung.

Ein Monumentalwerk über das deutsche Volk.

Von Dr. Rudolf Dechant,
bundesstaatlicher Volksbildungsreferent für das Burgenland in Sauerbrunn.

Mitten in stärkster wirtschaftlicher Bedrängnis ist der Entschluß zu einem Werke gereift, das, wenn es einmal fertig vorliegen wird, ein wahrhaft monumentales Werk über das deutsche Volk sein und das in wertvollster Ergänzung zu anderen ähnlichen Werken einen tiefen Einblick in deutsche Art und deutsches Wesen geben wird; es ist der Atlas der deutschen Volkskunde, der in gemeinsamer Zusammenarbeit der Volkskundevereine mit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in Berlin beschlossen wurde und für den in Österreich eine ähnlich organisierte Arbeitsgemeinschaft im Frühjahr 1929 geschaffen wurde.

Was ist der Sinn dieses Atlasses? Eine kartographische Darstellung der Ausprägung des deutschen Volkstums in allen seinen Teilen. Haus und Gerät, Nahrung und Tracht, das häusliche und wirtschaftliche Leben mit allem seinem Zubehör soll hier in seiner geographischen Verbreitung ebenso wie das weite Gebiet von Volksglauben, Volkssitte und Volksbrauch seine Darstellung finden. Rechtsbräuche, Volksdichtung in Lied und Sage usw. sollen ebenso berücksichtigt werden. Mit einem Wort das Volkstum in allen seinen Äußerungen soll hier in seiner örtlichen Verbreitung zur Aufzeichnung kommen. Zum erstenmal wird hier in greifbarer Anschaulichkeit die Eigenart der einzelnen deutschen Stämme, ja sogar der einzelnen Kulturlandschaften, ebenso hervortreten, wie trotz aller Verschiedenheit der große gemeinschaftliche deutsche Wesenszug zum Ausdruck kommen wird.

Ein ungeheurer Apparat wird dafür Sorge tragen, daß die Erhebungen reiche Ernte einbringen werden. Man hat sich zur Fragebogenmethode entschlossen. 100.000 Orte im gesamten geschlossenen deutschen Sprachgebiet (Deutsches Reich, Österreich, Schweiz sowie in den angrenzenden deutschen Gebieten fremdvölkischer Reiche) werden jährlich viermal mit Fragebogen beteilt werden. Jeder Fragebogen wird 50 Einzelfragen enthalten. Es ist zunächst geplant, diese Erhebungen 5 Jahre hindurch zu machen. Man kann sich vorstellen, welch ungeheures Material dadurch zur Verarbeitung kommt. 1000 Fragen von 100.000 deutschen Orten erhoben und beantwortet! Man mag gegen die Fragebogenmethode immerhin Bedenken haben, aber bei einem solchen gewaltigen Tatsachenmaterial muß jede Ängstlichkeit verschwinden. Besonders wenn man hört, daß die Zentralleitung dieses ganzen Werkes den Ehrgeiz hat,

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

nicht einfach ein bloßes Sammelwerk zu schaffen, sondern mit diesen Karten die Grundlagen für eine historische Volkskundeforschung größten Stils zu legen. Dieses Unternehmen kann auf erfolgreiche andere Beispiele, wie etwa auf den großen Sprachatlas des deutschen Reiches, als Vorbild hinweisen. Wenn der Atlas auch nur die heute noch lebendigen Äußerungen des deutschen Volkstums erfassen soll, so ist gedacht, daneben doch auch Nebenkarten zu bringen, die das historische Auf und Ab der Entwicklung zeigen sollen. Welche weittragende Bedeutung diesem Atlaswerk weit über die Grenzen der Volkskunde hinaus auf vielen anderen Gebieten zukommen wird, läßt sich vorläufig noch nicht recht abschätzen. Daß er aber gerade für Grenzgebiete, wie etwa unser Burgenland, zur Aufhellung der deutschen Vergangenheit unschätzbare Dienste leisten kann, dürfte allen klar sein.

Freilich hängt das Ergebnis von der Zahl und der Emsigkeit der Mitarbeiter ab. Die Organisation ist etwa so durchgeführt: jedes Land hat einen Landesleiter (für das Burgenland ist der Schreiber dieses Aufsatzes von der österreichischen und deutschen Zentralleitung damit betraut worden). Dieser Landesleiter sucht in möglichst vielen Orten seines Gebietes freiwillige Mitarbeiter. Nur bei inniger Zusammenarbeit zwischen Landesleiter und Mitarbeitern kann ein gedeihliches Ergebnis zutage kommen. Aus den Mitarbeitern bildet sich ein Landesarbeitsausschuß, der die Einzelergebnisse sichtet und klärt und dann an die Zentrale in Berlin zur kartographischen Verarbeitung weitergibt.

Es ist klar, daß das Burgenland bei diesem monumentalen Werk nicht fehlen darf, hat es ja gerade infolge seines jahrhundertlangen Festhaltens an deutschem Volkstum und deutscher Kultur noch eine Reihe wertvollster volkskundlicher Schätze bis vor kurzem oder sogar bis heute bewahrt. Diese Arbeiten für den Volkskundeatlas sind geeignet, der jungen volkskundlichen Forschung im Burgenland wertvollste Grundlagen für den weiteren Ausbau zu schaffen. Es kommt daher sehr darauf an, daß das ganze Land mit einem Netz von Mitarbeitern überzogen wird. In erfreulicher Weise haben sich bisher bereits für rund 80 Orte des Landes wertvollste Mitarbeiter gefunden. Doch sind noch nicht alle Landschaften gleich dicht vertreten. Soll unsere Arbeit nicht empfindliche Lücken aufweisen, dann wird es notwendig sein, den Mitarbeiterkreis zu erweitern. Die Mitarbeit wird dadurch erleichtert, daß die Fragen des Erhebungsbogens klar und einfach sind und zum Teil nur mit „ja" oder „nein" beantwortet werden können. Der erste Fragebogen wird zu Anfang des Jahres ausgegeben werden.

Es ergeht daher an alle Freunde und Förderer des deutschen Volkstums im Burgenlande die Bitte, freiwillig in die Reihen der Mitarbeiter einzutreten. (Anmeldungen an die Adresse Dr. Rudolf Dechant, Sauerbrunn, Volksbildungsreferat.)

Der Arbeitsausschuß Burgenland des Österreichischen Volksliedunternehmens.

Ein Bericht von Lehrer Ernst Löger,
Schriftführer des Arbeitsausschusses in Sauerbrunn.

In jedem Bundeslande Österreichs bestehen seit Jahren Arbeitsausschüsse des Österreichischen Volksliedunternehmens, die die Aufgabe haben, Volkslieder, Volksmusik und anderes Volksgut zu sammeln und herauszugeben und dadurch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Im Jahre 1927 tat sich eine Anzahl für das Volks-

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

lied begeisterter, arbeitsfreudiger Männer zusammen und gründeten den burgenländischen Arbeitsausschuß, dem Landesamtsdirektor Dr. Karl Heger als Obmann und Herren aus allen Bezirken des Landes angehören.

Es galt nun, die infolge der Eigenart des Landes und seiner schlechten Verkehrsverhältnisse schwierige Arbeit aufzunehmen. Es bewahrheitete sich anfangs das Sprichwort: „Gut Ding braucht Weile". Nach den vorbereitenden Arbeiten am Anfang des Jahres 1928 ging es aber rasch vorwärts und schon der Tätigkeitsbericht über dieses Jahr konnte auf recht schöne Erfolge hinweisen, die dem Arbeitsausschuß Burgenland die vollste Anerkennung des Österreichischen Volksliedunternehmens in Wien einbrachten. Es seien nur eine ganze Anzahl von Lehrer Strobl in Wiesen, von Oberlehrer Tauber in Antau und von mir eingesendete Volkslieder angeführt. Wesentlich zahlreicheres, wertvolleres Material ist aber schon gesammelt und zur Einsendung vorbereitet. Oberlehrer Riedl aus St. Martin hat 100 Volkslieder und 100 Spottreime gesammelt, Bezirksschulinspektor Kath arbeitet an der Reinschrift eines schönen Weihnachtsspieles aus St. Georgen, ein geistliches Spiel „Vom jüngsten und strengsten Gericht" aus Wallern, ein recht interessantes geschriebenes Liederbuch aus Großpetersdorf und 14 hübsche Volkslieder aus Kleinpetersdorf liegen bereits beim Arbeitsausschuß, ebenso einige weniger umfangreiche Einsendungen. Nicht zuletzt sei die große Sammlung alter schöner Volkslieder des Direktors Alois Engelitsch aus Deutschkreuz genannt. Das Bundesministerium für Unterricht und die burgenländische Landesregierung haben den Bestrebungen des Arbeitsausschusses jederzeit das größte Verständnis entgegengebracht und seine Arbeiten durch die Gewährung von Subventionen in dankenswerter Weise gefördert.

Damit die Mitarbeiter, aber auch Außenstehende zum Sammeln angeeifert werden, und der Ausschuß seiner schönen Aufgabe nachkommen kann, hat dieser sich entschlossen, ein Preisausschreiben zu veranstalten, an dem jeder teilnehmen kann.

Nachstehend die Bedingungen des Preisausschreibens:

1. Was gesammelt werden soll: Kinderreime, Kinderlieder, Sprüche, Spiele, Tänze, Volksmusik, religiöse Spiele und Volkslieder.

2. Der letzte Termin für die Einsendung ist der 31. März 1930.

3. Preise: 1. Preis S 600.—, 2. Preis S 300.—, 3. Preis S 100.— und 4 Preise zu je S 50.—.

4. Vor diesem Preisausschreiben dem Arbeitsausschuß eingesendetes Material gilt als zum Preisausschreiben eingesendet.

5. Das eingesendete Material geht in das Eigentum des Arbeitsausschusses Burgenland über, doch erhält der Sammler, dessen Sammelergebnisse ganz oder teilweise herausgegeben werden, einen entsprechenden Anteil am Erträgnisse der Publikation.

Ein Preisrichterausschuß, bestehend aus den Herren Landesamtsdirektor Dr. Karl Heger, Direktor Raimund Joder, Volkbildungsreferent Dr. Rudolf Dechant, Direktor Alois Engelitsch und Lehrer Ernst Löger wird die Überprüfung der eingelangten Sammelergebnisse und die Preisverteilung bis spätestens 1. Mai 1930 vornehmen.

Alle Einsendungen sind auf dem Umschlag mit der Aufschrift: „Preisausschreiben des Arbeitsausschusses Burgenland des Österreichischen Volksliedunternehmens" zu versehen und an den Arbeitsausschuß Burgenland zu Handen des Herrn Ernst Löger in Sauerbrunn zu richten.

Etwaige Auskünfte erteilt bereitwilligst der Arbeitsausschuß.

Das Sammeln bildet aber nur eine Aufgabe des Arbeitsausschusses und nicht einmal die wichtigste. So bedeutungsvoll die Erhaltungsarbeit auch ist, so stolz die Burgenländer auf die Schätze ihres Volkstums sein können, die Hauptsache muß stets bleiben, daß das Volkslied auch weiter als lebendiger Bestandteil unseres Lebens im Heim und in der Öffentlichkeit seine gebührende Stellung einnimmt und alle Möglichkeiten zu seiner Verbreitung und Wiederbelebung ausgenützt werden.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Aus diesen Erwägungen heraus hat die im Oktober 1929 stattgefundene Vollsitzung des Arbeitsausschusses beschlossen, im Mai 1930 eine Sondernummer der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied" herauszugeben, in der die schönsten Einsendungen des Preisausschreibens veröffentlicht werden. Die Sondernummer soll sodann im Lande verbreitet werden, vor allem in den Schulen und den Fortbildungskursen, damit die Lehrer das bodenständige Volkslied als einen wesentlichen Teil unseres geistigen und gemüthaften Besitzes ihrer Bildungsarbeit eingliedern können.

Wie selten hört man in unseren Gesangsvereinen auf dem Lande echte Volkslieder! Sentimentaler Kitsch, Chöre von oft recht zweifelhaftem künstlerischem Werte werden von den Chormeistern bevorzugt. Das Volkslied soll und muß aber in den Gesangsvereinen als den berufensten Pflegestätten des deutschen Liedes heimisch werden. Der Arbeitsausschuß wird eine Reihe der schönsten burgenländischen Volkslieder von einem berufenen Fachmanne für vierstimmigen Männerchor oder gemischten Chor setzen lassen und den burgenländischen Gesangsvereinen zusenden. Gewiß, auf einmal ist nicht Wandel zu erwarten. Aber sicherlich wird mancher Chormeister einmal wenigstens versuchsweise zu einem Volksliede greifen, und ist einmal der Bann gebrochen, so braucht uns um die Zukunft des Volksliedes in den Gesangsvereinen nicht mehr bange zu sein.

Fast ebenso schlimm steht es um die Theateraufführungen der Schulen und Vereine zu Weihnachten und verschiedenen anderen Gelegenheiten. Es ist ganz unglaublich, was man da oft zu sehen bekommt; einfältige, humorlose Stücke, bar jedes Kunstwertes. Daß es so ist, darf man aber nicht allein den Leitern dieser Aufführungen anlasten. Es gibt wirklich wenig wertvolle Theaterstücke, die sich so recht zu Liebhaberaufführungen eignen. Auch hier hofft der Arbeitsausschuß Wandel zu schaffen. Statt der wertlosen Stücke sollen wieder die alten Weihnachtsspiele, Hirtenspiele, Dreikönigspiele und andere Spiele zu Ehren kommen und dem Arbeitsausschuß wird in absehbarer Zeit genug Material zur Verfügung stehen, um eine Reihe solcher Spiele durch Veröffentlichung wiederzuerwecken.

Burgenländische Spiele, Tänze und Volkslieder gelangen im Mai 1930 anläßlich einer Tagung von Volkskundlern in Eisenstadt zur Aufführung. Aber nicht nur den Gästen sollen die Schätze burgenländischer Volkskunst gezeigt, auch in der Bevölkerung soll wieder Verständnis und Liebe für die Dreiheit: Volkslied, Volksmusik und Volkstanz erweckt werden.

Schon der kurze Bericht über die geleistete Arbeit des Arbeitsausschusses und über seine nächsten Ziele hat wohl gezeigt, welch reiches Arbeitsfeld er sich erwählt hat, das fast zur Gänze der Bearbeitung harrt. Doch der Anfang ist gemacht. Liegt auch das größte Stück des mühevollen Weges noch vor uns, fester Wille und hingebende Arbeit werden alle Schwierigkeiten überwinden, damit auch der Arbeitsausschuß seinen Teil zum Aufstieg deutscher Art und deutschen Lebens beiträgt.

Burgenländische Volkslied-Bibliographie[1]).

Zusammengestellt von Dr. Heinrich Kunnert,
Mitglied des Arbeitsausschusses Burgenland des Österreichischen Volksliedunternehmens.

Bünker J. R., Heanzische Kinderreime. In: Zeitschrift für österreichische Volkskunde VI. (Supplementheft 1), Wien 1900.

— — Heanzische Volkslieder. In: Zeitschrift für österreichische Volkskunde XV/3 u. 4, Wien 1909.

Davy R., Das Schlangenlied. In: Zeitschrift „Das deutsche Volkslied", Jg. 1927/1 u. 2.

Dax G., Das deutsch-katholische religiöse Volkslied zwischen Raab und Lafnitz (ung.) = Dissert. Pázmány — Univ. Budapest 1925/26 (Manuskr.).

Fünfundzwanzig echte Volkslieder aus dem österreichischen Burgenland, heraus-

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

gegeben von der Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied', Wien 1927 = Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied', Jg. 1927/1 u. 2. Wien 1927 (Burgenlandheft).

Gabriel P., Geschichte des deutsch-katholischen Kirchenliedes in Westungarn (ung.) = Dissert. Pázmány — Univ. Budapest 1918/19 (Manuskr.).

Horak K., Burgenländische Volksweisen. In: Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied', Jg. 1929/7.

Kinsbrunner E., Heanzische Volkslieder. In: Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied', Jg. 1927/1 u. 2.

Klier K. M., Volkslieder aus dem Nachlaß von Johannes Ebenspanger. In: Vierteljahrshefte II/2.

Kurz J., Kinderreime aus Eisenstadt und Ödenburg. In: Vierteljahrshefte III (Im Erscheinen).

Liebleitner K. und Raab L., Burgenländische Volkslieder. In: Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied', Jg. 1927/1 u. 2.

Liebleitner K., Heinzische Volkslieder. In: Burgenland-Festschrift der Zeitschrift ‚Deutsches Vaterland', Wien 1920.

Zweiunddreißig deutsche Volkslieder aus Alt-Österreich und dem Burgenland. Gesammelt und für 2 Männerstimmen gesetzt von K. L. Herausgegeben vom deutschen Volksgesangverein in Wien. Wien 1926.

Löger E., Kinderspiele und Singspiele aus Pöttsching in Burgenlande. In: Zeitschrift ‚Die Quelle', Wien 1926, S. 1077 ff.

— — Volkslieder aus Pöttsching. In: Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied', Jg. 1927/1 u. 2.

Nitsch M., Deutsche Volkslieder auf dem ungarischen Heideboden. In: Zeitschrift ‚Jung-Ungarn', 1911.

Schroer K. J., Hochzeitslieder nach Preßburger Handschriften. In: ‚Pester Zeitung', Jg. 1856–1867.

— — Deutsche Weihnachtsspiele aus Ungarn. Geschildert und mitgeteilt von K. J. Sch. Wien 1858. — Nachtrag Preßburg 1858 (Enthält Weihnachtslieder aus Oberschützen).

Schwartz E., Das Nachtwächterlied im Raab-Lafnitztal. In: Österr. Päd. Warte (Beil.), Jg. 1923.

— — Die Sternsingerbuben und ihr Lied im Pinkatal. In: Vierteljahrshefte II/3.

— — Ein altes Neujahrslied aus Rumpfungarn. (Enthält u. a. Neujahrslieder aus Rotenturm und Mogersdorf.) In: Deutsch-ungarische Heimatblätter 1/1, Budapest 1929.

— — Neujahrswünsche aus dem Burgenland. In: Blätter für Heimatkunde, Graz, Jg. 1926, S. 29 ff.

Schwartz F., Das Ödenburger deutsche Kinderlied (ung.) = Nemet philologiae dolgozatok (Arbeiten zur deutschen Philologie), VII. Budapest 1913.

Szlachovics R., Brautsprüche und Brautlieder auf dem Heideboden. Wien 1867.

Thirring-Waisbecker J., Volkslieder der Heanzen. In: Zeitschrift für österr. Volkskunde XXII, Wien 1915/16.

Tschida P., Deutsche Volkslieder aus Güns (ung.) = Dissert. Pázmány — Univ. Budapest 1925/26 (Manuskr. im Archiv des deutschen Instituts der Universität Budapest).

Zimmermann J., Hochzeitsprüche der Wieselburger Heidebauern. In: Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied", Jg. 1928/9.

Zoder R., Erinnerungen an meine Mutter. In: Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied', Jg. 1927/1 u. 2.

Außerdem erschienen in der Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied', vom 20. Jahrgang angefangen, zahlreiche Aufzeichnungen burgenländischer Volkslieder von Liebleitner, Raab, Klier und Bothar. Die ‚Mitteilungen des burgenländischen Heimatschutzvereines' Eisenstadt, 1927 ff. brachten mehrfach Volkslieder und -sprüche.

[1]) Die vorliegende Zusammenstellung stellt einen ersten Versuch dar, das burgenländische Volkslied bibliographisch zu erfassen. Der Verfasser ersucht um Mitteilung allfälliger Literaturnotizen und sonstiger Anregungen. — Vgl. zum Ganzen: Klier K. M., Geistige Volksüberlieferungen der Heanzen. In: Zeitschrift ‚Das deutsche Volkslied', Jg. 1927/1 u. 2. Wien 1927.

Volksliedwettsingen im Burgenland. Am 23. November 1929 fand in Girm ein vom Landesreferat für Volksbildung veranstaltetes Volksliedwettsingen statt. Die Vorbereitungen hiezu hatten Hauptschuldirektor Engelitsch von Deutsch-Kreutz und Oberlehrer Engelitsch in Girm in bester Weise durchgeführt. Eine Singgruppe von zehn Schulkindern, die den Anfang machte, zeichnete sich durch besonders reine Tongebung und Sicherheit in der zweiten Stimme aus. Die Mädchengruppen aus Deutsch-Kreutz, Girm und Haschendorf zeigten, wieviel schöne, alte Lieder noch im Burgenland lebendig sind — man hörte z. B. ‚Die Königskinder' und ‚In Mailand da wohnten zwei Liebelein' — und wie ursprünglich diese rein deutsche Bevölkerung zu singen weiß. Daß kein geschraubtes Konzertieren daraus wurde, dafür sorgte mit besonders hervorhebenswerter Kunst der bundesstaatliche Volksbildungsreferent Dr. R. Dechant, der den Abend einleitete und die Preisverteilung — es waren lauter gleichwertige Preise, kleine Aufmerksamkeiten, kein Geld — vornahm. Man fühlte sich so recht in die heimliche Spinnstube zurückversetzt, die ja dem Volkslied in früheren Zeiten Nährboden war. Eine Tanzgruppe des Urania-Volkstanzkreises zeigte nicht nur Volkstänze, sondern versuchte auch mit Erfolg, die anwesende Bevölkerung zum Mittanzen zu bringen. Es wäre wünschenswert, daß dieses Volksliedsingen zahlreiche Nachfolge erhält. R. Zoder.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Verschiedenes.

Neue Geographie-Lehrbücher für Mittel- und Hauptschulen. Die Lehrbücher für die 1. Klasse sind zumeist nach Gruppen von Bundesländern gegliedert, doch ist das Burgenland lehrplanmäßig auch in den nicht für dieses selbst, sondern etwa für Wien oder Tirol bestimmten Ausgaben kurz behandelt. Fuchs-Slanar (Deutscher Verlag für Jugend und Volk, 1., 1926) bringt in Wort und Bild die Landschaft des Neusiedlersees. Haindlstorfer (Österr. Bundesverlag, 1. C, Ausgabe für Kärnten, Steiermark und Burgenland, 1929) zerfällt in zwei aneinandergebundene Teile, wodurch die Benützung sicherlich nicht erleichtert wird; das Burgenland ist im allgemeinen Teile kurz, im heimatkundlichen sehr ausführlich dargestellt (S. 22 ff.), besonders in geologisch-morphologischer Hinsicht; die Behandlung des Neusiedlersees verleitete da zu schönfärberischen Übertreibungen (wo ist der Stadtplatz mit Lauben?). Leider kommen auch Fehler vor, von denen ein Lehrbuch doch wohl ganz frei sein könnte: Haydns Grab und Grabdenkmal sind in zwei verschiedene Kirchen verlegt, die Vielteiligkeit Eisenstadts ist wohl erwähnt, aber nur die Einwohnerzahl der Freistadt angegeben. Die Bebilderung ist vortrefflich. Rusch-Herdegen-Köchl-Tiechl (Hölder-Pichler-Tempsky, 1. C, für Salzburg, Steiermark und Burgenland, 1929) ist hinsichtlich zweimaliger Besprechung des Burgenlandes (einmal kurz, im „Anhang" ausführlicher bei reichlichen Wiederholungen) etwas unhandlich; geradezu irreführend sind die einander widersprechenden Worte über die Hienzen (S. 34 u. S. 86). Auch andere Sätze sind falsch oder doch unschön; so heißt es vom Rosaliengebirge (S. 33 f.): „es gipfelt in (!) der Rosalienkapelle", S. 86: „Das mittlere Burgenland wird erfüllt (?) vom Rosaliengebirge, dessen höchste Erhebung bei (na also!) der Rosalienkapelle (746 m) ist. Am Fuße des Rosaliengebirges liegt der Kurort Sauerbrunn. Das Rosaliengebirge usw." Ein Beispiel für die sich überschneidende, ungelenke Ausdrucksweise. Unverantwortliche Fehler gibt es leider noch mehrere: Lackenbach (?) und Schleiming (so!) gehören zu den berühmtesten Burgen des Landes, die Rechnitzer Schieferberge erreichen im Hirschenstein 862 m (S. 84 f.) ihre höchste Erhebung? (?); vorher ist wohl vom Geschriebenstein („bei Güns") die Rede, das aber zeigt gerade, wie der Schreiber im Dunklen tappt; Tatzmannsdorf ist das österreichische Marienbad u. dgl. m. Ohne jede weitere Erklärung findet sich mehrmals das kabbalistisch anmutende Wort (Karner). Was soll der damit anfangen, der von Schulrat Karner und seiner Heimatkunde, die nirgends ordentlich genannt ist, nichts weiß? Warum vertreten Kroaten die burgenländische Volkstracht? Wir können uns nur wundern, daß derlei approbiert wurde. Heiderich-Güttenberger (Ed. Hölzel, 1. D, für Steiermark, Kärnten und Burgenland, 9. Auflage, 1928, vergriffen, 10. Auflage im Erscheinen) vermeidet jede „Doppelgeleisigkeit", ein großer Vorteil! Gegenüber anderen Büchern ist das Burgenland nur kurz, aber durchaus gebührlich und gut behandelt, wenn man den lobenswert knappen Umfang des Buches (für 10jährige Kinder!) bedenkt. In den nicht für das Burgenland bestimmten Ausgaben, sowie im bereits vorliegenden 4. Teil ist die Bewohnerzahl Eisenstadts irreführenderweise mit 3000 angegeben. Im 4. Teile überrascht die Frankentheorie (S. 68 f.) einigermaßen. Die Bebilderung aller Teile ist ausgezeichnet. Für die Oberstufe (8. Klasse) liegt nur die Heimat- und Bürgerkunde von A. Horner (Österr. Bundesverlag, 1926) vor, wo das Burgenland ausführlich und liebevoll behandelt ist.

O. A.

Ein bedauerliches Versäumnis. Kein vernünftiger Mensch wird verlangen, man solle Geschichtsbücher für Mittelschulen vom Standpunkte des Burgenlandes aus abfassen. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß auch im Rahmen einer großen Übersicht, soferne diese auch nur den allgemein-österreichischen Standpunkt zugrundelegt, öfters auf das Burgenland die Rede kommen muß, oder — leider nur — müßte. Die neuen Mittelschullehrbücher von Woynar-Montzka (Verlag Hölder-Pichler-Temsky, 2. Band, 1928, Ergänzung des 2. Bandes 1929) und Zeehe-Schuh (Verlag Ed. Hölzel, 2. Band, 1929) lassen nämlich einiges zu wünschen übrig. Zeehe kommt bei Karl d. Gr. (S. 24) und der Politik der Salier (S. 47) auf unsere Dinge zu reden, den Burgenlandkampf Friedrichs II. († 1246) erwähnt er gar nicht. Woynar, dessen Tafel XXI ein gutes Bild von Burg Schlaining bietet, spricht Seite 133 sehr ausführlich von der Heanzerei, Seite 137 von jenem Burgenlandkampf; der Fehler Eisenstadt für Eisenburg an solchem Orte ist freilich unverzeihlich; abgesehen davon weiß man nicht, ob es sich gerade um das Komitat Eisenburg als drittes gehandelt habe. Beide Unterrichtswerke gehen dann breit auf die Erwerbungen Maximilians I. in Nord- und Südtirol, Görz und Gradiska ein (Zeehe S. 134, Woynar Erg. S. 16). Hinsichtlich Tirols ist das durchaus berechtigt, denn der Hinweis auf die seit damals bis 1918 geltende Grenze ist auch dann wertvoll, wenn niemand Ansprüche auf Welschtirol erhebt. Aber ebenso wichtig wäre es doch wohl — und es ließe sich mit einem Satze mit den Absichten Friedrichs III. und Maximilians I.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

auf Ungarn überhaupt, die ja in beiden Büchern besprochen sind, wie insbesondere mit der Darstellung des Friedens von 1491 verknüpfen — darauf hinzuweisen, daß weite Teile des Burgenlandes, auch Güns und vorübergehend Ödenburg, Mitte des 15. Jahrhunderts, größtenteils auf 200 Jahre, mit Österreich vereinigt wurden. Daß die deutschen sehr maßgebenden Bewohner West- und Nordungarns den Ausschlag bei der Wahl Ferdinands I. gaben (1526), ließe sich vielleicht auch erwähnen (Woynar, Erg. S. 26, spricht von „einem Teil der Ungarn"). Fehlt jede Kunde von einer Erwerbung des Burgenlandes, fehlt natürlich auch der Hinweis darauf, daß die Magyaren die Nöte des dreißigjährigen Krieges dazu benützten, die Habsburger Ferdinand II. und Ferdinand III. zur stückweisen Rückgabe des österreichischen Burgenlandes zu zwingen. Vielleicht erreichen diese Worte die Autoren und die Approbationskommission. Dieses bißchen Burgenlandgeschichte ist österreichische, ist gesamtdeutsche Geschichte und gehört als solche in diese Lehrbücher hinein, vielleicht auch schon in die für die Unterstufe und Hauptschule.

O. A.

Lesebücher hüben und drüben. Das nunmehr in neuer Gestalt vorliegende, in drei Teile gegliederte (aber nicht zerfallende) „Lesebuch für die burgenländischen Volksschulen" von Adolf Parr und Ernst Köger (Österr. Bundesverlag 1929), dessen der steigenden Reife der Kinder angepaßter Bildschmuck von ersten Zeichnern stammt, darf als ein ganz großer Wurf bezeichnet werden. Nach der Darbietung, feinsinnigen Gliederung und jahrgangsweisen Steigerung des reichen Inhaltes, wie der äußeren Form (Druck und Schriftarten) hält es Gleichartigem in Neu-Österreich nicht bloß stand, sondern stellt eine Spitzenleistung dar. Drei Ziele sind hier erreicht: indem das Lesebuch — und in vielen Schulen wird es nach der Fibel und neben dem Katechismus das einzige Lehrbuch während sieben Jahren sein! — Anregungen nach allen dem jeweiligen Alter angemessenen Seiten in reicher Fülle darbietet, dient es der Liebe zur Heimat; dies aber ohne jede Engstirnigkeit, die dem Wesen der als Wanderarbeiter überall herumkommenden Burgenländer so ganz fernläge. So weitet sich vor Augen und Herzen unserer Grenzlandkinder der Begriff der Heimat zum ganzen deutschen Volksboden. Viele Gedichte und Lesestücke — und der Rhythmus ihrer Reihung läßt den Lehrer wieder jung werden, macht es ihm leicht, begeistert zu begeistern — predigen, was uns so sehr nottut: Achtung vor der Arbeit des Mitmenschen, echt christliche Nächstenliebe! Dieses Unterrichtswerk findet seine Ergänzung in den für die burgenländischen Minderheiten*) bestimmten Lehrbüchern, die alle mit Unterstützung der burgenländischen Landesregierung (der geringen Auflage wegen) im Bundesverlage erschienen oder im Drucke liegen: an den kroatischen Schulen sind eine Fibel, ein dreiteiliges Lesebuch, ein Liederbuch, drei Bändchen Jugendschriften und katholische Religionsbücher in Verwendung, wie es solche unter der magyarischen Herrschaft überhaupt nicht gab. Für die magyarischen Schulen liegen vorderhand die Fibel, Religionsbücher und die Probebogen der zweiteiligen Lesebücher vor. Alle diese nichtdeutschen Lehrbücher sind gleich den deutschen heimatkundlich eingestellt; ausländische Blätter rühmten ihnen nach, daß sie vollständig geeignet sind, dem fremden Volkstume ohne Kleinlichkeit zu dienen. Dies darf, wenn man von scheinbar unvermeidbaren Mätzchen mit magyarischen Ortsnamen u. dgl. absieht, auch von den neuen deutschen Lehrbüchern in Ungarn gesagt werden, deren Erscheinen einen ersten Schritt im Sinne der Erfüllung berechtigter und verfassungsmäßiger Wünsche unserer Volksgenossen im Nachbarstaate bedeutet. Noch gibt es lange nicht alle deutschen Schulen, auf die ein zahlenmäßiges Recht besteht und zu deren Errichtung das neue Ungarn sich mehrmals feierlich verpflichtete. Aber der von der Wahnpolitik der Magyarisierung wegführende Weg scheint beschritten zu sein und das für die Grenz- und Auslandsdeutschen in höchstem Maße interessierte deutsche Volk im Reiche wird mit uns Vorposten jede weitere Entwicklung zum Guten mit ehrlicher Freude aufnehmen.

O. A.

Brockhaus und Meyer. Im vierbändigen „Handbuch des Wissens" von Brockhaus (1926 ff.) darf die Frankentheorie im I. Bande unter „Burgenland" umso eher verziehen werden, als sie unter „Hienzen" richtiggestellt ist. Sehr ausführlich wird mehrfach auf die Ödenburger Abstimmung eingegangen. Der Fehler, das Schloß in Eisenstadt (s. d. Bd. 1) sei 1683 erbaut, ist aus älteren Auflagen leider beibehalten. Der Absatz „Burgenland" im Großen Brockhaus darf als mustergültig, besonders in geographischer Hinsicht gerühmt werden. „Meyers Lexikon", 7. Aufl., 1925 ff., behandelt das Burgenland (Bd. 2) ausführlich, einige Unklarheiten (Wechsel — welchen Gebieten galt die Ödenburger Abstimmung?) sind geringfügig. Im Artikel Österreich (Bd. 9) ist Burgunderland (S. 129) wohl ein böser Druckfehler! Meyer wie der vierbändige Brockhaus sind über das Wort Hienzen begreiflicherweise im Unklaren, geben das aber zu (was manche andere Bücher eben nicht tun!).

O. A.

*) Vergl. S. 42.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Mitteilungen des Burgenländischen Heimatschutzvereines, II. Jahrgang 4, III. Jahrgang 1—3 (Eisenstadt, Oktober 1928 bis September 1929). Die seit unserer letzten Besprechung herausgekommenen Hefte dieser Zeitschrift bieten wieder sehr viel Lesenswertes in Aufsätzen und Notizen, wie z. B. den volkskundlichen Beiträgen von J. Kurz und E. v. Schwartz (Ortsnamensagen), den kulturhistorischen von A. Csatkai, dem Aufsatze „in memoriam Max und Emma Groller" u. a. m. Die sehr verdienstvollen, nur etwas breiten Ausführungen von K. Bednar „Zur Geschichte der III. deutschen Besiedlung des nördlichen Burgenlandes" kranken offenbar an der rein willkürlichen Annahme einer bloß fünf Jahre umspannenden zweiten Besiedlungsperiode (II. Jahrgang, S. 83), der etwa 20 Jahre später jene dritte folgen soll, die wohl besser (wie sonst üblich) zusammen als eine (zweite) Besiedlungsperiode zu betrachten wären. Die Mutmaßung, ob Eisenstadt zu den 1074 genannten, „sechs Kastellen" gehört habe, ist historisch unhaltbar. Etwas gewagt und für wissenschaftliche Veröffentlichungen ungewöhnlich muß man es wohl bezeichnen, wenn E. v. Schwartz nach Heimb Dinge aus einer dort genannten Urkunde ableitet, die vielleicht oder wahrscheinlich aus dem außerordentlich schwer, vielleicht überhaupt nicht zugänglichen Originaltext nicht hervorgingen. Jedenfalls könnten seine Ausführungen über magyarische Ortsnamen leicht zu, bei Schwartz nicht ausgesprochenen, Schlußfolgerungen auf den Charakter der Siedlungen in geschichtlicher Zeit führen, die falsch wären: daß nämlich in der Regel die Orte zuerst als magyarische, dann erst als deutsche bestanden hätten. Vielleicht wird sich Gelegenheit finden, diese Dinge einmal näher zu untersuchen. Vorderhand eine Mahnung zu größter Vorsicht! Es tut nicht gut, wenn einer nur aus ungarischen, einer etwa nur aus deutschen Urkunden oder gar bloß Historiographen schöpft; so kommen wir nie zusammen; das eine wie das andere ist abzulehnen. Scharfe Zurückweisung erheischt ein Absatz in dem Beitrage von A. Mohl über „Das Eisenstädter Natkreuz" (III. Jahrgang 3). Was über jenes Wappen gesagt ist, ist neu und aufschlußreich. Dagegen sind Mohls Ausführungen über die lateinischen und deutschen Inschriften nicht originell; denn unter Hinweis auf das Ödenburger Lokalblatt von 1864, Nr. 61, hat eben erst wieder A. Bogati in Nr. 33 (100) des 3. Jahrganges des Eisenstädter Wochenblattes „Das Burgenland" diese Texte gebracht; es wäre vielleicht Sache der Schriftleitung gewesen, A. Mohl hierauf aufmerksam zu machen. Abgesehen hievon, jener böse Absatz des Beitrages lautet: „Zu gleicher Zeit ward Eisenstadt in die Reihe königlicher Freistädte erhoben und damit befreit von den endlosen Abgaben und Opfern, womit die Eisenstädter während der Verpfändung (1444—1648) von den zumeist ausländischen Pfandherren belastet wurden." A. Mohl möge doch den abschriftlich erhaltenen Eisenstädter Freistadtbrief (und worauf sich dieser stützt) nachlesen, er möge — und sei es nur bei Bidermann „Geschichte der österreichischen Gesamtstaatsidee", 2. Abt., 3. Abschn., Anm. 69 — nachlesen, wie die Freistadterhebung nur ein Pflaster für die Stadt war, die sich durch die wider ihren feierlich bekundeten Willen erfolgte willkürliche Übergabe an Ungarn schwer getroffen fühlte, nur ein äußerstes Mittel, die Bürgerschaft vor dem Verschlungenwerden durch das Haus Esterházy zu bewahren! Seit dem Tode des letzten Weispriach war die Stadt als Krongut von der Hofkammer verwaltet worden (Originalurkunden im Stadtarchiv und andere Quellen geben hierüber lückenlosen Aufschluß). Vorher war sie allerdings von Seiten der Habsburger, wie unzählige andere kaiserliche Güter, pfandweise weitergegeben worden. Doch muß es als völlig falsch bezeichnet werden, eine „Verpfändung" Eisenstadts an Österreich 1444—1648 zu behaupten. Wohl haben die ungarischen Stände immer von einer solchen gesprochen (vgl. Esterházysche Inschrifttafeln, auch im Eisenstädter Schloß), aber die Verträge von 1463 und 1491*) kennen ausdrücklich nur eine Rücklösbarkeit von Forchtenstein und Kobersdorf und nur, was rücklösbar ist, pflegt man gemeinhin ein Pfand zu nennen, nicht aber das, was wohl unter gewissen Klauseln, aber gleichsam „für ewige Zeiten" einem anderen ausgehändigt wurde. Daß man ungarischerseits über diesen Unterschied, den jene Verträge festlegen, hinwegsah, war kluge Absicht, die ja auch schließlich unter günstigen Umständen zum Ziele führte. Aber die Habsburger oder ihre Getreuen und Hauptleute als „ausländische (!) Pfandherren" zu bezeichnen, das ist selbst dann etwas stark, wenn man etwa den eben skizzierten Gang der Dinge nicht kennt. Man kann nicht umhin, in solchen Redewendungen eine österreichfeindliche Absicht zu erkennen, die aus dem Munde eines Deutschungarn, wie A. Mohl es ist, schmerzlich berührt (nur ein Deutscher kann sich soweit vergessen), die in einer deutschen Zeitschrift geradezu unerhört genannt werden müßte, wollte man nicht annehmen, daß sich die Schriftleitung nicht genau darüber Rechenschaft gab, was sie da abdruckte. Solche Entgleisungen beeinflussen sehr wesentlich die Freude an den „Mitteilungen". Hoffentlich bleiben sie uns in Hinkunft erspart.

O. A.

*) Vgl. hier S. 50 ff.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Burgenländisches Landesmuseum in Eisenstadt, Österreich. — Schriftleitung: Dr. Otto Aull, Sauerbrunn, Landesbibliothek. Verantwortlich: Dr. Alfons Barb, Eisenstadt, Bahnstraße 3. — Druck der Hermes Buch- und Kunstdruckerei E. & G. Urban, Wien, XVII., Ottakringerstraße 20. (Verantwortlicher Leiter: Leopold Pomaisl, Wien, XVII.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 3_1930

Autor(en)/Author(s): Aull Otto

Artikel/Article: Nachrichtenteil. Landesarchiv. Friedensverträge, die das Burgenland betreffen. 50-64